



Abend-

Zeitung.

183.

Donnerstag, am 1. August 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell).

Donna Cia.

(Fortsetzung.)

18.

Fünf Tage waren vergangen. Die Versuche zur Erstürmung des Schlosses, welche der Cardinal-Legat gleich anfangs gemacht hatte, gaben den Beweis, daß es durch seine Festigkeit, seine Lage und sein Geschütz jedem Sturme Trost bieten könne. Sogleich waren Anstalten getroffen, den Grund des Schlosses durch Minen zu untergraben und es dann in die Luft zu sprengen. Eine schroff herabgehende Kieswand, welche in der Mitte einen breiten felsigen Ueberhang hatte, so daß der darunter liegende Platz vom Geschütz nicht bestrichen werden konnte, begünstigte das Unternehmen. Tag und Nacht war bereits gearbeitet worden und immer mehr und mehr schritten die Minen ihrer Vollendung entgegen, ohne daß vom Schlosse aus etwas dagegen gethan zu werden vermochte. Die Sorge der Besatzung fing an zu wachsen, denn ein unvermeidlicher gräßlicher Tod schien Allen gewiß zu seyn, welche sich im Schlosse befanden.

Auch Donna Cia saß sorgenvoll am Abende des sechsten Tages auf dem Altane eines Thurmes, von dem sie weit, weit hineinschauen konnte in den farbigen Blumenring der Erde. Pflicht und Liebe bewegten eben mächtig ihre Seele, indem sie die Aufforderung zur Uebergabe des Schlosses, welche der Cardinal-Legat jetzt täglich dringend und warnend an

sie ergeben ließ, vor einer Stunde wiederum abgeschlagen hatte. — Jede Hoffnung, jede Aussicht auf Hilfe war ihr geschwunden, nur auf Gott noch baute sie kindlich und ergeben. So oft sie auch seit einigen Tagen Bertinuccio gesehen hatte, so war doch von Beiden ein ernstes Schweigen beobachtet worden und ein tiefer seelenvoller Blick, eine Thräne, ein leiser Seufzer nur war die Sprache gewesen. Auch Bertinuccio sagte sich, daß durch die vom Feinde angelegten Minen Schloß und Mannschaft untergehen werde, und der einzige Gedanke, in den sich nun all sein Glück und Hoffen drängte, war der, daß er mit Cia vereint den Heldentod sterben solle.

Das wollte aber Cia nicht; sie, nur sie allein wollte das schuldige Opfer seyn. Darum sann sie jetzt nach über irgend einen Plan, und beschloß dann, bei der nächsten Aufforderung zur Uebergabe der ganzen Besatzung freien Abzug auszumachen, Bertinuccio durch den Prior retten zu lassen und dann allein in der Festung zu bleiben und den Tod oder die Gefangenschaft ruhig zu erwarten. — Noch sann sie darüber nach, und immer fester wurde der Entschluß, und immer reiner und freier erhob sich ihre Seele aus dem tiefsten Schmerze zur höchsten Stärke, und verklärter, immer himmlischer und verklärter heftete sie ihr leuchtendes Auge zum Abendhimmel — da wurde sie abgerufen in ihr Zimmer.

Als sie in das Vorgemach kam, sah sie an der dunkeln Wand einen kleinen Mann lehnen, der, so